

Lokales und Regionales

Dirigent Wolfgang Böhler leitete im Projekt «Hogerland» rund 40 Musiker aus verschiedenen Chören und übernahm zusätzlich die Rolle des Übersetzers.



Deutsch? Portugiesisch? Hauptsache Musik!

Mit «Hogerland» ist eine kurze, aber sehr gelungene Konzertreihe in drei Schweizer Kirchen aufgeführt worden. Das Publikum, aber auch die Teilnehmenden selbst waren durchwegs begeistert.

«Egge, Börder, Häng u Chräche, Höger, Höger, überau.» Das Lied «Ämmital» von Tinu Heiniger beginnt ruhig und beschreibt die grobe Schönheit des Emmentals. Nicht weniger schön, dafür umso rasanter ertönt das gleiche Lied am Samstagabend in der Kirche in Kirchberg. Gespielt von den drei Gastmusikern Elizeu Costa, Mauro Lima und Stivisson Menezes aus Brasilien. Die instrumentale Version mit Saxophon, Gitarre und Cajon wirkt lebendig und animiert zum rhythmischen Mitkatschen. Es ist der zweite von insgesamt drei

Auftritten des Konzertprojekts «Hogerland» mit dem Untertitel «vom Amazonas ins Emmental». Doch was sich in der Kirche einfach und eingespielt anhört, brauchte zuerst viel Übung.

Ein bisschen kribbeln muss es schon

Rund ein Jahr zuvor kam dem Dirigenten Wolfgang Böhler die Idee, ein gemeinsames Projekt mit Schweizer Chören und brasilianischen Musikern zu realisieren. Bei einem Besuch an der Kunstfakultät in Manaus, im Norden Brasiliens, lernte er die drei jungen Musiker kennen. Begeistert kehrte Wolfgang Böhler zurück in die Schweiz, mit dem Wissen, die Richtigen für das Projekt gefunden zu haben. Er war es auch, der die verschiedenen Chöre in der Schweiz für seine Idee

begeistern konnte. «Zu Beginn waren alle etwas skeptisch», so der Dirigent. «Spätestens beim ersten Aufeinandertreffen wich diese Skepsis jedoch der Freude am gemeinsamen Musikmachen.» Das bestätigt auch Werner Aeby, OK-Präsident von «Hogerland» und Mitglied des Männerchors Kirchberg. «Mein erster Gedanke war, dass die Brasilianische Musik zu laut für die Begleitung eines Chores ist. Ich dachte, uns wird man gar nicht mehr hören», sagt Aeby. Diese Zweifel bestätigten sich nicht, im Gegenteil: «Alle gingen mit viel Elan an die Arbeit. Dieses Projekt zeigt uns auf, dass sehr viel möglich ist, wenn man offen und motiviert zusammenarbeitet.» Den Erfolg führt der OK-Präsident auf die gute Leitung und Organisation im Team zurück. Nicht weniger als fünf verschiedene Chöre waren am Projekt beteiligt. Neben den Männerchören aus Kirchberg und Lommiswil beteiligten sich auch die Sänger aus der Chorgemeinschaft Fraubrunnen, Büren zum Hof und Brunenthal. «Dass Wolfgang Böhler auch sonst mit allen Chören zusammenarbeitet, ist für uns ein Glücksfall», begründet Werner Aeby. Wolfgang Böhler war es auch, der als Vermittler zwischen den zwei Musikwelten aufgetreten ist. «Da die Musiker aus Manaus kein Englisch und wir kein Portugiesisch sprechen, konnte sich niemand mit ihnen unterhalten», erklärt Aeby schmunzelnd. Dass fehlende Kommunikation kein Hindernis sein muss, beweist die Harmonie und Ruhe vor dem Auftritt. Die Musiker scheinen nicht nervös zu sein. «Wir haben uns seriös auf diese Konzerte vorbereitet, bis jetzt bin ich nicht nervös. Vielleicht später, wenn das Publikum hier ist», sagt Werner Aeby. «Ein bisschen Kribbeln muss es schon», ergänzt Herbert Kämpfer, ebenfalls Sänger des Männerchors Kirchberg. Einzig Wolfgang Böhler scheint etwas angespannt. So trommelt der musikalische Leiter seine Sänger vor dem Auftritt noch einmal zusammen.

Mit warmen Rhythmen gegen die Kälte

Rund 40 Männer mit hellblauen Hemden und dunklen Hosen versammeln sich im Halbkreis. Die Männer halten ein Liederheft vor



Rosemara Staub, Direktorin der Kunstfakultät in Brasilien, zusammen mit den drei Musikern Stivisson Menezes, Elizeu Costa und Mauro Lima (v.l.n.r.).

sich und schauen konzentriert zum Dirigenten. Links die tiefbrummen Bassstimmen und gegen rechts die stets höher werdenden Gesangsstimmen, welche nicht weniger kräftig klingen. Ab und an werden ein paar kleine Änderungen vorgenommen. Hier steht man ein bisschen eng beieinander, dort hat es dafür noch etwas Platz. Das Team ist eingespielt und so zeigt sich bereits nach kurzer Zeit wieder ein Lachen im Gesicht von Wolfgang Böhler. Nur Minuten nach der Hauptprobe öffnen sich bereits die grossen Holztüren der Kirche und die ersten Besucherinnen und Besucher setzen sich auf die Sitzreihen. Es geht nicht lange und praktisch alle Plätze sind besetzt. Fast pünktlich auf die Minute beginnt das Konzert. Der Chor startet mit dem Lied «Auf das Leben» vom deutschen Komponisten Dieter Frommlet. Anschliessend erfolgt eine herzliche Begrüssung von Bernhard Amstutz, Präsident des Männerchors aus Kirchberg – zur Freude des Publikums zuerst auf Portugiesisch und gleich darauf mit der passenden Übersetzung. Nicht nur die Begrüssungsworte sind gut einstudiert. Das Programm ist abwechslungsreich und vielseitig. Neben den klassischen Chorliedern und eigens von Wolfgang Böhler komponierten Liedern zu Texten rund ums Emmental überzeugten auch die Musiker aus Manaus. Wer bei den Instrumentalversionen der

Lieder «Ämmital» und «Bajazzo» die Augen schloss, wählte sich fast in Südamerika, und spätestens bei der brasilianischen Neuinterpretation der «Steiner Chilbi» applaudierte das ganze Publikum begeistert. So verwunderte es nicht, dass das Konzert erst nach zwei Zugaben zu Ende war und sich die Kirchenbänke wieder leerten. Nach Hause gehen nicht nur die Konzertbesucher, sondern bald auch die drei Musiker aus Manaus. Elizeu Costa bedankt sich nach dem Konzert für die tollen neuen Erfahrungen, die er sammeln konnte und zeigte sich begeistert von der schönen Schweiz. Speziell in Erinnerung bleibt ihm der Besuch auf dem Jungfrauoch. Während es im Amazonasgebiet feucht und heiss ist, zeigte sich der Schweizer Herbst bereits etwas kühler. «Temperaturen unter 22 Grad kennen wir in Manaus nicht», übersetzt Wolfgang Böhler den jungen Saxophonisten. Das Projekt «Hogerland» ist nach drei Konzerten bereits wieder zu Ende und macht gleichzeitig Lust auf mehr. Es zeigt auf, wie sich Schweizer Tradition mit ausländischen Kulturen optimal verbinden lässt und wie mit viel Leidenschaft und Engagement etwas Neues entstehen kann.

Infos: www.hogerland.be

Text und Fotos: Markus Hubacher



In der Kirche in Kirchberg kamen die kräftigen Stimmen der Männerchöre besonders zur Geltung. Die Sitzbänke waren praktisch bis auf den letzten Platz gefüllt.